

Maysha Mohamedi: Mute Counsel

27. April – 26. Juni, 2024
Mercator Höfe
Potsdamer Strasse 77-87
10785 Berlin

Ausstellungseröffnung: 26. April, 18 Uhr



Maysha Mohamedi, *My Angels Flew Miles to Reach Me*, 2024 © Maysha Mohamedi, courtesy Pace Gallery

Anlässlich des Berlin Gallery Weekend freut sich Pace, *Maysha Mohamedi: Mute Counsel* zu präsentieren, eine Pop-up-Ausstellung mit neun neuen Gemälden der in Los Angeles lebenden Künstlerin. Die Ausstellung, die vom 27. April bis zum 26. Juni läuft, ist die erste der Künstlerin in Deutschland und ihre zweite bei der Pace Gallery, durch die sie seit 2022 vertreten wird. In diesen Gemälden setzt Mohamedi ihre Erforschung der grundlegenden Beziehungen zwischen Farbe und Form, Sprache, Materie und Sein fort.

Erfindung und Entdeckung stehen im Mittelpunkt von Mohamedis künstlerischen Ansatz, wobei sie sich eine paradoxerweise einfache Frage stellt: Was ist Form? Ihre Werke postuliert, dass Form mehr Prozess als Produkt ist. Form entsteht aus der Leere: wenn zwei Punkte zu einer Linie verschmelzen, bis die Festigkeit der Farbe Gestalt annimmt. Die Gemälde in *Mute Counsel* entfalten sich langsam, spulen die Zeit auf und ab. Mohamedi verleiht ihren Formen eine fast animistische Lebendigkeit, als ob jede Form auf der Leinwand einen Geist oder eine Persönlichkeit hätte. Auf den ersten Blick ist man versucht, ihre Formen zu kategorisieren, doch bei näherer Betrachtung ist jede von ihnen einzigartig.

Mohamedis Kompositionen suggerieren Felder des Einbruchs. Wie Mondoberflächen— auf denen die Geschichte unzähliger Kollisionen mit Himmelskörpern über Jahrtausende eingeschrieben ist—halten ihre Bilder die vielen sanften und sinnlichen Kollisionen zwischen ihrem eigenen Körper und der Oberfläche der Leinwand fest. Der Akt des Malens wird zu einem Akt der Berührung, zu einer Reihe von Brüchen und Umarmungen. Wie sich immer weiter ausbreitende Wellen setzt sie einen Prozess in Gang, durch den die Form Gestalt annimmt.

Die Faszination der Künstlerin für die Verarbeitung visueller Informationen durch das Gehirn, die auf ihren akademischen Hintergrund in den Neurowissenschaften zurückgeht, zwingt sie zu fragen, wie die Realität durch winzige Unterschiede dekonstruiert und rekonstruiert und dennoch als nahtloses Ganzes wahrgenommen wird. „Bei der gesamten visuellen Verarbeitung geht es um die Berechnung von Unterschieden“, erklärt Mohamedi, „wie bestimmt und lokalisiert man Ränder? Alles hängt von dem Rand ab.“ Die unterschiedlich großen Leinwände regen den Betrachter an, die Welt und ihre Ränder neu wahrzunehmen. Insbesondere untersuchen sie die Grenze zwischen Sprache, Begehren und Selbstsein. In Mohamedis Werk zeugt die visuelle Form von einer Begegnung mit der ästhetischen und formalen Resonanz der Schrift. Mohamedis lineare Formen, die sie aus einem persönlichen geometrischen Lexikon zusammenstellt, haben ihren Ursprung in ihrer intuitiven Betrachtung des Aussehens, der Gefühls oder des Klangs bestimmter Wörter. Durch performative Transformation subsumieren Mohamedis Gemälde Bedeutung in eine neue visuelle Sprache aus Form und Rhythmus, Farbe und Kontur, die sowohl radikal spezifisch als auch nachdrücklich universell ist.

Für Mohamedi erfüllt die Farbe zwei wesentliche Zwecke. Erstens verankert die chromatische Komposition eines Gemäldes in der Welt und im Leben der Künstlerin selbst. Ausgehend von ihrer täglichen Existenz „sammelt“ Mohamedi Farben in einem Archiv materieller Begegnungen: am Strand gesammelte Glas zum Beispiel, eine halb abgebrannte Kerze vom Geburtstagskuchen ihres Sohnes, der Ringelblumen-Auge einer Taube, die ihr auf den Schoß gesprungen ist, oder die Qualität der roten Tinte auf einem Liebesbrief, an den sie sich in einem Tagebuch erinnert. Mohamedi setzt die Farbe auch als Mittel ein, um ein Gefühl der Harmonie zu erzeugen. Die Farbe gleicht die ansonsten asymmetrischen Kompositionen aus und lenkt den Blick des Betrachters auf das Bild. Für Mohamedi besteht die Verführung der Abstraktion darin, unser Sein zu bestätigen.

Dennoch bleibt ein Paradox: Die Gemälde entstammen ihrer inneren Welt und erfordern gleichzeitig, dass sie sich selbst „entleert“, um sie zu malen. Wie Mohamedi erklärt hat, hat sie das Gefühl, zu verschwinden, wenn sie malt. Ihre Gemälde sind daher sowohl von ihr als auch nicht von ihr. Dieser Widerspruch steht im Mittelpunkt von Mohamedis Werk, das der Natur entsprungen zu sein scheint und doch grundlegend menschlich bleibt.

Im Jahr 2023 eröffnete Pace ein eigenes Büro in Berlin, das von Laura Attanasio geleitet wird. Der Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung der expandierenden Vision der Galerie in Europa und dem Beitrag zur lebendigen Kunstszene Berlins. Diese Ausstellung wird in einer Galerie in den Mercator Höfen in der Potsdamer Straße in Berlin-Tiergarten präsentiert.

Maysha Mohamedi (geb. 1980, Los Angeles) erwarb 2002 einen Bachelor der Wissenschaft an der University of California, San Diego, wo sie Kognitionswissenschaften mit Schwerpunkt Neurowissenschaften studierte. Nach ihrem Abschluss erwarb sie 2011 einen Master der Bildenden Künste (MFA) am California College of the Arts in San Francisco. In ihren abstrakten Gemälden meditiert die Künstlerin über Themen des Selbst und des Bewusstseins und verwendet dabei ein einzigartiges Lexikon aus Farbe, Komposition und Markierung. Ihre persönliche Geschichte, ihre Alltagserfahrungen und ihre eigene kulturelle Matrix als Frau iranischer Abstammung spiegeln sich in ihrer Palette wider, die sowohl rein abstrakt als auch direkt mit dem Patchwork von Landschaften, Objekten und Umgebungen verbunden ist, die ihr Leben ausmachen. Diese reichen von einem Spielplatz in Ojai, Kalifornien, den die Künstlerin mit ihren Kindern besucht hat, über Ausschnitte aus Kochbüchern und Zeitschriften bis hin zu am Strand gefundenem Glas. Mohamedis Werke sind Reflexionen ihres eigenen Denkens, die sich als Momente haptischer Zusammenhang herauskristallisieren. Der akademische Hintergrund der Künstlerin in den Neurowissenschaften findet sich in der Lebendigkeit und Weite ihrer Bilder wieder. Befreit von den Zwängen und Diktaten der dreidimensionalen Welt, strahlen ihre immersiven Werke ein Gefühl von Freiheit und Unbegrenztheit aus. Für Mohamedi ist der Betrachter ein gleichberechtigter Schöpfer in diesem gemeinsamen Universum der unbegrenzten Möglichkeiten.

Mohamedis Werke waren Gegenstand von Einzelausstellungen bei The Lodge, Los Angeles (2018), parrasch heijnen Gallery, Los Angeles (2021) und Massimo De Carlo, Paris (2022). Ihre Werke wurden in Gruppenausstellungen unter anderem bei Blum & Poe, Los Angeles (2021) und Mu.ZEE, Ostende, Belgien (2022-23) präsentiert. Ihre Werke sind im Institute of Contemporary Art, Miami, im Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles, und im Metropolitan Museum of Art, New York, zu sehen.

Die **Pace Gallery** ist eine führende, internationale Kunstgalerie, die einige der einflussreichsten zeitgenössischen Kunstschaaffenden und Kunstnächlässe des vergangenen Jahrhunderts vertritt. Sie kann auf jahrzehntelange Beziehungen zu Alexander Calder, Jean Dubuffet, Barbara Hepworth, Agnes Martin, Louise Nevelson und Mark Rothko zurückblicken. Pace erfreut sich eines einzigartigen US-amerikanischen Erbes, das die Ost- und Westküste umfasst, wobei sie sich bereits früh für Künstlerinnen und Künstler einsetzte, die für den Abstrakten Expressionismus und die Light-and-Space-Bewegung von zentraler Bedeutung waren.

Seit ihrer Gründung 1960 durch Arne Glimcher gilt die Pace Gallery als erlesene Galerie, die die Kunstschaaffenden ins Zentrum stellt und wegweisende historische wie auch zeitgenössische Ausstellungen organisiert. Auch unter der derzeitigen Leitung des CEO Marc Glimcher unterstützt die Pace Gallery ihre Künstlerinnen und Künstler, macht deren visionäre Arbeiten einem weltweiten Publikum zugänglich und bleibt dabei in Sachen Innovation an vorderster Front. Im siebten Jahrzehnt ihres Bestehens angelangt, führt die Galerie ihre Mission heute durch ein solides, weltweites Programm fort – mit Ausstellungen, Künstlerprojekten, Installationen im öffentlichen Raum, institutionellen Kollaborationen, Performances und interdisziplinären Projekten. Pace ist auch als Herausgeberin von Kunstbüchern bekannt. Über 500 Titel wurden in enger Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern publiziert – mit Schwerpunkt auf origineller Wissenserkundung und der Ergänzung des kunsthistorischen Kanons durch immer wieder neue Stimmen. Die Pace Gallery besitzt heute acht Standorte weltweit – in Europa sind dies London und Genf sowie Berlin, wo 2023 ein Büro eröffnet wurde. In New York führt Pace zwei Galerien: den Hauptsitz in 540 West 25th Street, der in den ersten sechs Monaten fast 120 000 Besucherinnen und Besucher zählte und 20 Ausstellungen organisierte, und gleich daneben eine Ausstellungsfläche von 740 m² in 510 West 25th Street. Zur langen und pionierhaften Geschichte von Pace in Kalifornien zählte eine Galerie in Palo Alto, die von 2016 bis 2022 offen war.

Die Zusammenarbeit mit der Techindustrie des Silicon Valley ist für die Galerie auf globaler Ebene von nachhaltiger Bedeutung gewesen. So wurden ihre Initiativen vorangetrieben, und es entstanden Verbindungen zwischen Kunst und Technologie sowie ihrer Arbeit mit experimentellen Kunstschaaffenden. Durch ihr 2022 eröffnetes Flaggschiff in Los Angeles hat Pace zudem ihre Aktivitäten an der US-Westküste konsolidiert. Pace gehörte zu den ersten internationalen Galerien, die Dependancen in Asien eröffneten, wo sie permanente Galerieräumlichkeiten in Hongkong und Seoul sowie ein Büro und einen Viewing Room in Beijing betreibt. Im Frühjahr 2024 wird Pace seinen ersten Galerieraum in Japan in Tokios neuem Stadtteil Azabudai Hills eröffnen.

Medienanfragen

Europa
Rebecca Riegelhaupt
Direktorin für Kommunikation
rriegelhaupt@pacegallery.com
+44 7917 909779

Kirsteen Cairns
PR & Events Mitarbeiterin
kcairns@pacegallery.com
+44 7467 830230

Verkaufsanfragen
Pace Gallery
paceberlin@pacegallery.com

Folgen Sie der Pace Gallery

 @pacegallery
 @pacegallery
 @pacegallery